

# Calmer Tagblatt

Nr. 81.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 26 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 6. April 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Der Reichskanzler über die deutschen Kriegsziele.

### Ein großer Tag im Reichstag.

Der deutsche Reichskanzler war in den letzten Monaten manchen Kreisen im deutschen Volk zu vorsichtig, ja zu ängstlich erschienen, und mit Unbehagen denken wir an die vergangenen Wochen, da es schien, als sollte der Rücktritt des Staatssekretärs der Marine, Großadmiral v. Tirpitz zu einem Vorstoß gegen den verantwortlichen Leiter der Reichsgeschichte benützt werden. Der Sturm hat sich, mit Genugtuung wollen wir es verzeichnen, gelegt, daß aber eine Bannung der Geister noch möglich war, das ist den rüchhaltigen Erklärungen des Reichskanzlers vor dem Reichshaushaltsausschuß zuzuschreiben, wobei er die etwaige Unruhe und das Mißtrauen in gewissen Kreisen wohl dadurch etwas zurückgedämmt hat, daß er Zusicherungen nach der Richtung gab, daß weder die Waffe unserer U-Boote aus Rücksicht auf gewisse „Neutrale“ zurückgehalten werde, noch auch die Absicht bestehe, sich angesichts unserer gesicherten militärischen Lage auf einen faulen Frieden einzulassen. Gestern hat nun der Reichskanzler bei der zweiten Lesung des Staatshaushalts vor dem Plenum des Reichstags und vor aller Welt kundgetan, was Deutschland auf Grund seiner Waffenerfolge, aber auch in Rücksicht auf seine künftige Sicherheit und Entwicklungsmöglichkeit als Bedingungen für die Beendigung des gegenwärtigen Krieges fordert. Man hatte es vielleicht hier und dort unserm Kanzler verübelt, daß er nicht schon früher die Kriegsziele Deutschlands aufgestellt hatte, während die führenden Staatsmänner im gegnerischen Lager gleich bei Beginn des Krieges die Ziele unserer Feinde in nicht mißzuverstehender Weise bekannt gegeben haben, die Ziele der Vernichtung der politischen und militärischen Macht Deutschlands, mit dem erst jetzt deutlicher hervortretenden Hintergedanken der Vernichtung der in erster Linie gefährdeten deutschen Wirtschaftskraft. Während aber die feindlichen Staatsmänner schwächten, legten die deutschen Heere zusammen mit den Verbündeten die Grundlage für die Geschichte dieses Krieges, die deutschen Staatsmänner aber beschränkten sich bei Gelegenheit darauf, den feindlichen Propagandisten die militärischen Tatsachen gegenüberzustellen, denn von deutschem Wesen und besonders dem Charakter unseres Reichskanzlers war nicht zu erwarten, daß Forderungen in die Weltposaunt würden, die dann nicht aufrecht erhalten werden konnten. Jeder aufmerksame Beobachter aber mußte bei den Reden unseres Reichskanzlers über die jeweilige Kriegslage feststellen, daß die Forderungen Deutschlands proportional den fortschreitenden Erfolgen auf den Kriegsschauplätzen an Bestimmtheit gewannen. Und daß man sich an höchster Stelle diese gewiß nicht freiwilligen Beschränkungen bisher aufgelegt hatte, das entsprach nicht nur dem deutschen Wesen, das entsprach auch der Staatsklugheit. Heute ist unsere militärische Lage auf so festem Boden aufgebaut, daß der Reichskanzler, ohne die Befürchtung als Prahlerei zu gelten, die Bedingungen feststellen konnte, die wir zur Sicherung unserer Zukunft und als angemessene Entschädigung für die ungeheuren Opfer unseres Volkes verlangen.

Der Reichskanzler stellte fest, daß unsere Zuversicht in die militärische Lage gerechtfertigt wurde. Das Dardanellenunternehmen der Entente sei zu einem Fiasko geworden, Serbien, Montenegro und Albanien seien in den Händen unserer Verbündeten. Die Engländer bemühen sich um die Befreiung der in Kuteh-Amara (Mesopotamien) eingeschlossenen Armee, den Russen sei es zwar gelungen, mit großer Uebermacht Erzerum zu nehmen, aber starke türkische Kräfte hal-

ten ihren Vormarsch auf. Und ebenso wie die russischen Anstürme in Ostgalizien seien die italienischen Angriffe abgeschlagen worden. Die unerhört starken Angriffe der Russen von Riga bis Smorgon seien vor Hindenburg und seinen Tapferen zusammengebrochen. Und wenn von den feindlichen Regierungen den Völkern eingeredet werde, es ginge mit unserer militärischen Kraft zu Ende, so werde sie die Schlacht vor Verdun wohl eines bessern belehren, wo die mit genialer Umsicht geleiteten Operationen dank der Aufopferung und der heldenmütigen Tapferkeit unserer Truppen mit eiserner Konsequenz durchgeführt werden. Und weiter wies der Reichskanzler darauf hin, daß unsere Feinde, was sie mit Waffengewalt nicht erreichen konnten, auch mit ihrer Politik der Aushungerung nicht erreichen werden, denn erstens werden wir mit unserem Brotgetreide bis ins neue Wirtschaftsjahr reichen, ja noch eine stille Reserve mit hinübernehmen, dann aber stellen die heutigen Saatenstandsberichte ein so hoffnungsvolles Bild dar, wie es seit Jahren in Deutschland nicht mehr der Fall gewesen sei. Der Versuch, uns abzusperren von der Außenwelt und damit den Krieg auf unser ganzes Volk, auf Frauen und Kinder auszu dehnen, habe England dazu geführt, alle Einprüfungen neutraler Staaten nur mit neuen Neutralitätsverlegungen zu beantworten, und kein Neutraler könne deshalb verlangen, daß wir nicht alle unsere Machtmittel anwenden, um uns gegen diesen Aushungerungsplan zu wehren. Deutschland wüßte diese Mittel anwenden, und wenn man dabei Rücksicht auf die berechtigten Interessen der neutralen Staaten nehme, so könne Deutschland auch verlangen, daß das anerkannt werde. Zur Kriegserklärung an Portugal sagte der Reichskanzler, Portugal habe stets unter dem Druck Englands gehandelt, das seine Politik des angeblichen Schutzes kleiner Staaten auch hier wieder einmal in glänzendem Licht gezeigt habe. Gegenüber den Erklärungen feindlicher Staatsmänner und namentlich des englischen Ministerpräsidenten, die in der Zerstörung der militärischen Vormacht Preußens die Vorbedingung für jeden Frieden sehen, die also keinerlei Bereitwilligkeit zum Frieden zeigen, sagte der Reichskanzler, daß unsere Feinde sich die Köpfe bei Verfolgung dieses Plans einrennen werden, denn Deutschland wolle nicht wieder der Prügelknabe Europas werden, und eine Nation, die wie ein Mann in den Kampf gezogen sei, könne nicht vernichtet werden. Deutschland wolle nicht, wie seine Feinde, die Vernichtung des Gegners, sondern die Rettung des europäischen Kontinents. Deutschland habe die friedliche Arbeit, die Feinde aber den Krieg gewollt. Nun aber sei die Geschichte vorwärts gegangen, und es gebe kein Zurück mehr.

### Die deutschen Kriegsziele.

Und dann sprach der Kanzler zum ersten Mal, sichtbare Umrisse zeichnend, von den Kriegszielen, für die die deutsche Regierung einzutreten gewillt ist. Die Bestimmtheit, mit der der Kanzler sprach, läßt darauf schließen, daß man von den darin gekennzeichneten Friedensbedingungen nicht abgehen wird, und daß man aber auch die Macht besitzt, sie zu vertreten. Nach diesen Erklärungen wird Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Berechtigung zugesprochen, die politische Frage zu lösen, denn einen status quo ante (denselben Zustand wie vor dem Krieg) kenne die Geschichte nach solchen Ereignissen nicht. Rußland aber dürfe nicht zum zweiten Mal seine Heere in das ungeschützte Ost- und Westpreußen marschieren lassen. Auch im Westen müsse und werde man sich reale Garantien dafür schaf-

fen, daß Belgien nicht ein englisch-französischer Bajal- lenstaat und ein wirtschaftliches Vorwerk gegen Deutschland werde. Das skandinavische Volk dürfe nicht wieder der Verwelschung anheimfallen. Deutscher Fleiß habe Belgien mit zum Wohlstand verholfen. Wer in Rußland seiner deutschen Staatsangehörigkeit beraubt sei, müsse sie wieder erhalten; die Tür der russischen Anechtenschaft müsse geöffnet werden. Wir wollen ein Europa der friedlichen Arbeit für alle Nationen. Ueber das Verhältnis zu unsern Bundesgenossen sagte der Reichskanzler: Die treue Kameradschaft im Kriege werde uns auch wirtschaftlich immer mehr zusammenführen. Zuversichtlich sprach der Kanzler dann auch über das Schicksal unserer Kolonien, das nicht draußen, sondern in Europa entschieden werde. Unser Kolonialbesitz müsse gesichert und dem deutschen Untertanengeist würden neue Bahnen eröffnet werden.

Mit kurzen aber schlagenden Worten wandte sich der Kanzler noch gegen die feindlichen Ausstreunungen und Erfindungen, als ob wir den Krieg gewollt hätten. Deutschland habe den Krieg nicht gewollt, es kenne keine Vätergier; auch nicht in Amerika, weder in Canada noch in Südamerika suche Deutschland Eroberungen; Deutschlands Söhne würden nicht für fremde Länder sterben. Das deutsche Volk führe ein Geißt, ein Wille, und über die Kämpfe der Väter hinweg werden unsere Kinder und Enkel in eine starke und freie Zukunft geführt.

Der Reichskanzler erntete mit seinen Erklärungen fast von allen Seiten brausenden Beifall. Welche Aufnahme aber seine Worte auf den verschiedenen Seiten des Reichstags finden werden, ist nicht zu sagen. Bis jetzt liegt uns nur der Bericht über die allgemein gehaltenen Ausführungen des Vertreters des Zentrums vor, der auf Grund der wirtschaftlichen und militärischen Lage feststellte, daß nicht nur Durchhalten sondern Siegen die Parole für Deutschland sei, und des Vertreters der Mehrheit der sozialistischen Reichstagsfraktion, der der Anschauung Ausdruck gab, daß nach der Rede des Reichskanzlers wenig Hoffnung auf einen baldigen Frieden vorhanden sei. Mit einer Niederwerfung Deutschlands könne jedoch kein ernsthafter Mensch rechnen. Solange unsere Feinde mit der Zerfahmetung Deutschlands drohen, würde die Mehrheit der Sozialdemokratie einmütig hinter dem Vaterland stehen, denn mit der Verteidigung des Landes vertrete sie auch die Interessen der Arbeiter. Die englische Blockade müsse mit dem U-Bootkrieg, jedoch unter Wahrung der Rechte der Neutralen, beantwortet werden. Der Redner ging dann noch auf Fragen der inneren Politik ein, wie die Nahrungsmittelsteuerung und das preußische Wahlrecht. Zu letzterer Frage meinte er, wer glaube, die Lehren dieses Krieges unbekümmert beiseite schieben zu können, dürfe eine furchtbare Enttäuschung erleben. Das Schützengrabengeschlecht lasse sich nicht wieder in das Dreiklassenwahlrecht hineinkriegen. Die Friedensstunde müsse auch die Geburtsstunde der staatsbürgerlichen Gleichstellung sein.

Zur Reichskanzlerrede aber können wir sagen, daß sie den größten Teil unseres Volkes wohl befriedigt haben dürfte, denn einmal trägt sie den realen Verhältnissen Rechnung, dann aber berücksichtigt sie auch die Opfer, deren Entschädigung das deutsche Volk billigerweise bis zu gewissem Grade verlangen kann. Unsere Feinde werden zwar nicht sonderlich erbaut sein, und wir dürfen wohl einen großen Enttäuschungssturm erwarten, aber sie wissen jetzt wenigstens die deutschen Friedensbedingungen und können sich danach einrichten.

O. S.

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung über die Preise und sonstigen Vergütungen für Kraftfuttermittel vom 19. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. Seite 504). Vom 26. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 197).**

Die Liste der im § 1 der genannten Verordnung aufgeführten Gegenstände wird wie folgt ergänzt oder geändert:

	Preis für 1 Tonne (1000 Kilogramm) Mark
7 a. Gemenge von Brotgetreide mit Hülsenfrüchten	300
7 b. Runkelrübenfamen (Zuckerrüben- und Futterrübenfamen)	250
11 a. Kakaoschalen, Kakaoschalenpulver	48
12. Haferkleie	130
14. Haferfuttermehl	130
19. Kartoffelpülpel, getrocknet	150
19 a. Kartoffelpülpel, naß	5
20. Getreidetreber, getrocknet (Schlempe)	200
20 a. Kartoffelschlempe, getrocknet	125
22. Birtreber, getrocknet	260
25. Hefe, getrocknet (als Viehfutter)	500
51. Tierkörpermehl, Kadavermehl, deutsch. Fleischfüttermehl	240
58. Blutmehl	400
60. Ist zu streichen.	
61. Torfstreu	25
62. Torfmull	27

<sup>1</sup> Haferkleie darf höchstens 25 vom Hundert Rohfaser enthalten. Bei einem Mehrgehalt an Rohfaser gilt die Ware als Haferpelzen.

<sup>2</sup> Der Preis gilt für Ware mit einem Mindestgehalte von 25 vom Hundert Trockensubstanz enthält.

<sup>3</sup> Der Preis gilt für Ware mit einem Mindestgehalte von 55 vom Hundert Protein und Fett und einem Höchstgehalt an Asche von 20 vom Hundert. Jeder Hunderteil Mindergehalt an Protein und Fett wird mit 4,36 Mark, jeder Hunderteil Mehrgehalt an Asche mit 3,00 Mark für 1000 Kilogramm in Abgang gebracht.

<sup>4</sup> Satz 2 der bisherigen Anmerkung <sup>2</sup> erhält folgende Fassung: Für jeden vollen Kubikmeter mehr erfolgt ein Zuschlag von 0,75 Mark für die Tonne, für jeden vollen Kubikmeter weniger ein Abzug von 1,20 Mark für die Tonne.

<sup>5</sup> Der Preis gilt für eine Ware mit 50 vom Hundert Trockengehalt. Jeder Hunderteil Trockengehalt mehr oder weniger wird mit 1 Mark in Ansatz gebracht.

§ 2 erhält folgenden Absatz 2:

Bei jeder Lieferung von Futtermitteln, für die ein Höchst- oder Mindestgehalt von Bestandteilen vorgegeben ist, hat der Lieferungsspflichtige den Gehalt an den betreffenden Bestandteilen durch Vorlegung einer Analyse der zuständigen landwirtschaftlichen Versuchstation und einer Bescheinigung der Probenehmer über die ordnungsmäßige Probeentnahme nachzuweisen. Die Probeentnahme hat durch vereidigte Probenehmer oder, falls solche am Verladeorte nicht vorhanden sind, durch 2 Unparteiische zu erfolgen. Bei Lieferung unter 100 Zentnern ist der Nachweis nur auf Verlangen der Bezugsvereinigung zu führen.

Die Bestimmungen treten am 1. April 1916 in Kraft. Die bisherigen Bestimmungen, insbesondere die Preise bleiben für die Lieferung maßgebend, soweit die Versandverfügung der Bezugsvereinigung dem Lieferungspflichtigen vor diesem Zeitpunkt zugegangen ist.

Berlin, den 26. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichsanzlegers.  
Delbrück.

Auf vorstehende Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ Nr. 78 werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Calw, den 4. April 1916.

R. Oberamt: Binder.

### Mit dem 1. April 1916 ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Altgummi, Gummiabfällen und Regeneraten

in Kraft getreten, durch welche eine größere Anzahl in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführten Sorten von Altgummi und Gummiabfällen sowie Regeneraten beschlagnahmt worden sind. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch ein Verkauf der Gegenstände an die durch schriftlichen Auftrag ausgewiesenen Beauftragten der Kaufschuß-Abrechnungsstelle in Berlin statthaft. Die Namen der Aufkäufer werden veröffentlicht werden.

Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen auch einer Meldepflicht. Die erste Meldung hat bis zum 10. April 1916 für den bei Beginn des 1. April 1916 vorhandenen Bestand unter Benutzung der amtlichen Meldebögen für Altgummi und Gummiabfälle zu erfolgen, für die Vordrucke bei den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind. Außerdem ist über die Gegenstände ein Lagerbuch zu führen.

Es ist zu beachten, daß von dieser Bekanntmachung alle natürlichen und juristischen Personen betroffen werden, sofern die in Betracht kommenden Vorräte das Gewicht von 1 kg überschreiten. Die für die Gummifabriken und Regenerierbetriebe durch Einzelverfügungen getroffenen Anordnungen bleiben jedoch unberührt. Gleichzeitig werden durch eine zweite, ebenfalls am 1. April 1916 erschienene Bekanntmachung, betreffend

**Höchstpreise für Altgummi und Gummiabfälle.** für alle durch die oben erwähnte Bekanntmachung beschlagnahmten Arten Höchstpreise festgesetzt, die bei dem Verkauf von Altgummi und Gummiabfällen an die Kaufschuß-Abrechnungsstelle eingehalten werden müssen. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist im „Staatsanzeiger“ vom 1. d. Mts., Nr. 77, Beilage, einzusehen.

### Höchstpreis für Blei.

Neuerdings hat eine unerwartete und unbegründete Preissteigerung für Blei dazu geführt, daß jetzt auch dieses Metall, sowohl rein wie in Legierungen, Verbindungen und Erzeugungsvorläufen aller Art, abgestufte Höchstpreise mit Wirkung vom 1. April 1916 festgesetzt werden. Die Regelung der Höchstpreise für Blei erfolgt durch die Bekanntmachung der Militärbefehlshaber (M. 10./3. 16 K. R. A.). Die wiederholten Verstöße gegen die bisher in Kraft befindlichen Höchstpreis-Bestimmungen haben Anlaß gegeben, in der Bekanntmachung M. 10./3. 16 K. R. A. die für Höchstpreisüberschreitungen angedrohten Strafen besonders nachdrücklich zu betonen. Es sei unter anderem hervorgehoben, daß derjenige, der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, sich zu einer Ueberschreitung erbietet oder andere zur Ueberschreitung auffordert, neben Geldstrafe und Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr auch mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden kann. Bei einer Zurückhaltung von Vorräten mit der Absicht der Preistreibelei ist sofortige Enteignung zu gewärtigen. Die Strafandrohungen der neuen Bekanntmachung gelten auch in vollem Umfange für Ueberschreitungen der früheren Höchstpreisverordnungen. Alle anderen Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ vom 1. d. Mts., Nr. 77, Beilage, ersichtlich. Anfragen und Anträge sind an die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin W 9, Potsdamerstraße 10/11, zu richten.

Calw, den 2. April 1916.

R. Oberamt: Binder.

### Denkt an die Kriegsspende Deutscher Frauendank.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 5. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im Maasgebiet dauern in unverminderter Heftigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert. Eins der Maas hinderten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nordöstlich von Haumont. In der Gegend der Feste Douaumont sind auch gestern vor unseren Linien südwestlich der Feste und unsern Stellungen im Nordteile des Cailletwaldes wiederholte Gegenangriffe des Feindes blutig zusammengebrochen. An der Lothringer und Elzasserfront führten unsere Truppen schwere glückliche Patrouillenunternehmungen durch.

Ergebnis der Luftkämpfe an der Westfront im März:  
Deutsche Verluste im Luftkampf . . . 7  
durch Abschluß von der Erde . . . 3  
vernichtet . . . 4

im ganzen . . . 14 Flugzeuge;

Französische und englische Verluste im Luftkampf . . . 38  
durch Abschluß von der Erde . . . 4  
durch unfreiwillige Landung . . . 2

im ganzen . . . 44 Flugzeuge.

25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen. Der Absturz der übrigen 19 ist einwandfrei beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Im Frontabschnitt zwischen Narocz und Wisniewsee verstärkte die russische Artillerie ihr Feuer.

Balkanriegsschauplatz. Nichts Neues.  
Oberste Heeresleitung.

### Ein neutrales Urteil über die Lage vor Verdun.

Köln, 5. April. Nach der „Köln. Zeitung“ hat der bekannte Berichterstatter der Newyorker „World“, Karl von Wiegand, seinem Blatte aus dem Hauptquartier des Kronprinzen über die Kämpfe bei Verdun unter dem 27. März einen Bericht gesandt, von dem der „Times“ folgender Auszug aus Newyork überliefert wird: Der „Tote Mann“ ist von den Granaten derartig zerrissen, daß er sich, durch das Glas gesehen, wie ein Bild vom Mondrand ausmacht. In diesem wunderbaren Rundbild einer der größten, wenn nicht der

größten Schlacht des Weltkrieges, sieht man nur wenig oder gar nichts von den kämpfenden Parteien, die wahrscheinlich nicht viel unter einer Million Mann betragen. Niemals in der Weltgeschichte ist eine solche Masse von Artillerie an einem Punkt tätig gewesen. In der 65 Kilometer langen halbkreisförmigen Feuerlinie von Verdun haben die Deutschen vielleicht 2500 Geschütze in Tätigkeit oder in Reserve. Auch bei losem Feuer regnen jede Stunde 150 Pfund oder 6-7 Doppelpeller Stahl auf die französische Stellung. Dieses steigert sich um ein Vielfaches, wenn das Feuer bis zum Trommelfeuer vermehrt wird. Dazu muß man den von den Franzosen gemachten ungeheuren Aufwand an Artillerie hinzufügen, der auf ebensoviel wie der deutsche angenommen wird. Die Deutschen geben zu, daß die Aufgabe der Einschließung Verduns gewaltig ist. Wenn einmal der deutsche Ring von Malancourt und Bethincourt straffer gespannt ist und ein Vorstoß durch den Hessewald an die Eisenbahn nach Paris erfolgt, dann naht die Stunde, wo man sich fragt, ob die Franzosen wie Bazaine in Metz sich einschließen lassen, was die Deutschen nicht annehmen, oder ob sie ihre Hauptstreitkräfte zurückziehen werden. Gegenwärtig scheint das noch nicht bevorzustehen. Es giebt noch einen Zwischenraum von mehr als 30 Kilometer in der deutschen Kette, und die zunächst liegenden 4 oder 5 Kilometer sind die schlimmsten, aber auch die wichtigsten.

### Die bisherigen feindlichen Handelschiffverluste.

Amsterdam, 5. April. Die „Times“ veröffentlichten laut „Bosj. Zeitg.“ die Zuschrift eines Lesers, der eine Aufstellung der Verluste der Handelsflotten Englands und seiner Verbündeten von Kriegsausbruch an bis zum 23. März 1916 machte. Darnach sind folgende Dampfer versenkt worden: 379 englische mit 1 320 171 To. 41 französische mit 139 865 T., 27 russische mit 42 226 T., 21 italienische mit 70 231 T., 10 belgische mit 29 861 T., 3 japanische mit 19 267 T. Ferner wurden an Segelschiffen versenkt: 31 englische mit 19 119 T., 12 französische mit 18 323 T., 8 russische mit 7463 T., 6 italienische mit 3373 T. Hierzu kommen noch folgende Fischdampfer: 237 englische, 7 französische, 2 belgische.

### Die Verluste der neutralen Schifffahrt.

Norwegen 59 mit 95 732 Tonnen, Dänemark 18 mit 32 734 Tonnen, Schweden 33 mit 42 86 Tonnen, Holland 22 mit 73 786 Tonnen, Amerika 6 mit 16 013 Tonnen, Persien 1 mit 758 Tonnen, Portugal (früher neutral) 1 mit 623 Tonnen.

An Segelschiffen verloren Neutrale: Norwegen 22 mit 19 780 Tonnen, Dänemark 10 mit 1566 Tonnen, Schweden 7 mit 2028 Tonnen, Holland 2 mit 226 Tonnen, Rumänien 1 mit 285 Tonnen, Amerika 1 mit 176 Tonnen. Außerdem verlor Dänemark 1 und Holland 7 Fischdampfer.

An Dampfern verlor England in der angegebenen Zeit 4 Prozent der Gesamtzahl und etwa 6 Prozent der Tonnage des Jahres 1915. Nach 12 Kriegsmontaten waren in England 88 Schiffe von 343 616 Tonnen neugebaut worden und 432 Dampfer mit 1 536 177 Tonnen im Bau.

### Unsere U-Boote.

(M.B.) Blijssingen, 5. April. Ein Torpedobootszerstörer hat drei Mann von der Besatzung des torpedierten Schoners „Elina Helena“ eingebracht. Die Mannschaft erzählte, der Schoner sei mit Holz von Norwegen nach England unterwegs gewesen. Gestern nachmittag habe sich unweit der englischen Küste ein deutsches Tauchboot genähert. Die Mannschaft des Schoners habe helfen müssen, die Ladung mit Petroleum zu übergießen. Die Deutschen hätten Sprengbüchsen gelegt und darauf Explosionen verursacht, die wohl Schaden anrichteten. Das Schiff sei aber auf der Ladung treibend geblieben. Das Unterseeboot, das die Ankunft englischer Zerstörer befürchtet habe, habe sich entfernt und das Boot mit den Leuten nach Noordhinder geschleppt. Die Deutschen hätten die Schiffs-papiere behalten.

(M.B.) London, 5. April. Lloyds melden: Der britische Dampfer „Bendu“ (4319 Tonnen) wurde versenkt. Ein Mann ist ertrunken, 27 gerettet. Der spanische Dampfer „Bigo“ (1037 Tonnen) wurde im Golf von Biscaya, 100 Meilen von Quezant, von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde, nachdem sie 24 Stunden in einem Boot umhergetrieben war, von einem britischen Dampfer aufgenommen und in Gibraltar an Land gebracht.

### Die Engländer in der Nordsee.

Köln, 5. April. Einer Meldung der „Köln. Zeitg.“ aus Christiania zufolge ließ sich „Tidens Tegn“ aus Aalesund telegraphieren, aus Spanien angekommene Schiffe wären unterwegs in der Nordsee starken englischen Schiffsverbänden begegnet. Einer davon sei 60 Einheiten stark gewesen und habe sich auf der Fahrt südwärts befunden. Ein anderes Schiff begegnete zu ungefähr gleicher Zeit an der Nordwestküste nahe dem Lande einem englischen Geschwader von 17 Schiffen, das nordwärts ging.

Kopenhagen, 5. April. Außerhalb der norwegischen Küste wurde in den letzten Tagen eine größere Aktivität der eng-

Bekanntmachung  
onen betroffen  
en Vorräte das  
ir die Gummi-  
Einzelverfügung  
doch unberührt.  
weite, ebenfalls  
ung, betreffend  
amiabfälle,  
untmachung be-  
ht, die bei dem  
öfallen an die  
werden müs-  
sungen ist im  
77, Beilage,

und unbegründete  
daß jetzt auch  
ierungen, Ber-  
ler Art, abge-  
April 1916 fest-  
preise für Blei  
Militärbefehls-  
berholten Ver-  
höchstpreis-  
der Bekannt-  
höchstpreisüber-  
ders nachdrück-  
hervorgehoben,  
höchstpreise über-  
erbietet oder  
eben Geldstrafe  
auch mit dem  
verstraft werden  
eräten mit der  
Enteignung zu  
er neuen Be-  
Umfange für  
reisverordnung-  
dem Wortlaut  
er" vom 1. d.  
agen und An-  
Kriegs-Roh-  
steriums, Ber-  
ten.

: Binder.

## Frauenbank.

Norwegen 22 mit  
nen, Schweden 7  
en, Rumänien 1  
Außerdem ver-

gegebenen Zeit  
ent der Tonnage  
waren in Eng-  
aut worden und

Torpedoboots-  
ung des tor-  
gebracht. Die  
mit Holz von  
wesen. Gestern  
schen Küste ein  
Mannschaft des  
ung mit Bes-  
hätten Spreng-  
verurteilt, die  
i aber auf der  
terseeboot, das  
tet habe, habe  
en nach Noord-  
en die Schiffs-

en: Der britische  
entk. Ein Mann  
Dampfer „Bigo“  
100 Meilen von  
torpediert. Die  
einem Boot um-  
mpfer aufgenom-

## Arbsee.

Ön. Zeitg." aus  
aus Aalefung  
Schiffe wären  
Schiffsverbände  
erk gewesen und  
n anderes Schiff  
er Nordwestküste  
von 17 Schiffen,

rwegischen Küste  
ktivität der eng-

lichen Flottenabteilungen bemerkt. Westlich von Jaderen wurde, laut „Nat. Zeitg.“, ein nach Süden gehender schwedischer Dampfer von britischen Kreuzern angehalten und nach einer Untersuchung nordwestlich, wahrscheinlich nach Kirkwall, geführt.

## Von den Neutralen.

### Hollands berechtigtes Mißtrauen.

Berlin, 5. April. Der Sonderberichterstatter des „Lokal-Anz.“ hatte gestern nach der Sitzung der holländischen Kammer Gelegenheit, mit einem der erfahrensten und eingeweihtesten Politiker des Landes zu sprechen. Nach den Mitteilungen dieses Gewährsmannes stellt sich die Lage folgendermaßen: Die Erklärung der englischen Regierung, daß auf der Pariser Konferenz „nichts Nachteiliges gegen Holland beschlossen“ worden sei, sagt zu viel, um glaubhaft zu erscheinen. Man schenkt ihr daher in unterrichteten Kreisen keinen Glauben, sondern fragt: Wo stehen die Armeen Kitcheners? Weshalb werden Millionen ausgehoben und nur so wenig Truppen nach Frankreich geschickt? Weshalb hält man diese Truppen in England fest? Und was bedeutet die Erklärung der Konferenz, daß man sich über die Kriegsmassnahmen geeinigt hätte? Ueber welche? Ueber die bisherigen wahrscheinlich nicht. Also muß man noch andere als diese ins Auge gefaßt haben. In der Tat ist die holländische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß begründete Ursache vorhanden, jetzt mehr denn je auf die Küsten des Landes zu achten, und man darf annehmen, daß die holländische Regierung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß diese Warnung nicht grundlos sei. Das ist die Ursache der seit Freitag getroffenen Militärmaßnahmen, deren Umfang und Bedeutung im übrigen stark übertrieben sind. Die vor Freitag beurlaubten Jahrgänge sind keineswegs wieder einberufen worden, sondern es wird nur kein neuer Urlaub erteilt. Der Umstand, daß man auch an der deutschen Grenze zur der scharfen Wachsamkeit wie zu Anfang des Krieges zurückkehrte, bedeutet, daß Holland seine Neutralität nach allen Seiten hin völlig wahren will. Das traurige Unglück der „Tubantia“ hat mit dieser Maßregel nichts zu schaffen.

### Das holländische Hauptquartier.

Amsterdam, 5. April. Der Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte gibt bekannt, daß er keine Verantwortung für Berichte übernehme, aus denen nicht ausdrücklich hervorgehe, daß sie aus seinem Hauptquartier stammen. Diese Erklärung ist gleichlautend mit der, die bereits von der holländischen Regierung abgegeben wurde. (Interessant ist die Erwähnung des „Hauptquartiers“. Zum mindesten ersieht man aus dieser Bekanntgabe, daß holländische Truppenoperationen bezw. -bewegungen größeren Stils vorgeesehen sind.)

### Gegen die deutsch-feindliche Stimmung in Norwegen.

(W.T.B.) Christiania, 5. April. Der neue deutsche Gesandte Michabelles erklärte einem Berichterstatter des „Morgenbladet“, die norwegische Presse sei zu sehr geneigt, jeden Schiffsuntergang auf Torpedierung zurückzuführen. Zur Aufklärung der letzten Verletzungen sei noch nicht genügend Material gesammelt. Deutschlands Unterseebootkrieg sei in letzter Zeit völlig unverändert geblieben. Es wünsche dabei auf die Neutralen alle mögliche Rücksicht zu nehmen, aber zwischen Gefahr und Gewinn müsse stets ein gewisses Verhältnis herrschen. Wenn die norwegischen Schiffe sich die höchsten Frachten ausuchten, so müßten sie auch die Gefahr in Kauf nehmen, aufgebracht zu werden, wenn sie Kriegführenden Baumgut zuführten. Wir bedauern, sagte der Gesandte, daß sich die Stimmung in Norwegen gegen die deutsche Kriegführung wendet, so oft eine Meldung kommt, können aber unmöglich deshalb den Gegnern die Zufuhr von Kriegsbaumware freilassen.

### Englisches Völkerrecht.

Kopenhagen, 5. April. Nach der „Berlingske Tidende“ ist von England die Brieftpost des auf dem Wege nach Amerika befindlichen dänischen Dampfers „Frederik VIII.“ beschlagnahmt worden. Das Blatt bemerkt dazu, England behaupte, daß es berechtigt sei, eine Untersuchung der Brieftpost vorzunehmen und beschränkt sich darauf, daß deutsche Kriegsschiffe ähnlich verfahren. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Beschlagnahme der Brieftpost auf einem neutralen Schiff nach einem neutralen Hafen nicht in Uebereinstimmung mit der Haager Konvention steht.

(W.T.B.) Washington, 6. April. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.T.B.) Englands Weigerung, die 38 Deutschen, Oesterreicher und Türken frei zu lassen, wurde in der gestrigen Sitzung des Kabinetts erörtert. Wie man erfährt, beabsichtigt das Staatsdepartement, die bedingungslose Freilassung der Gefangenen entsprechend vielen Präzedenzfällen zu verlangen.

### Die Verfolgung Villas.

(W.T.B.) Washington, 5. April. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.T.B.) General Funston hat dem Kriegsamt mitgeteilt, daß er weitere Truppen nach Mexiko senden werde, um die Verbindungslinien zu schützen.

(W.T.B.) San Jeronimi (Chihuahua), 5. April. (Reuter.) 200 amerikanische Kavalleristen schlugen am 1. April eine gleich starke Abteilung von Anhängern Villas bei Aguascalientes und töteten 30 von ihnen. Die Amerikaner hatten keine Verluste. Villa war nicht zur Stelle.

## Bermischte Nachrichten.

### Ein Riesenbrand.

(W.T.B.) Berlin, 6. April. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Hamburg gemeldet: Ein gewaltiges Feuer suchte gestern Vormittag die Imprägnieranstalt für Eisenbahnschwellen und Telegraphenanlagen von Höttinger u. Waldhausen, Aktiengesellschaft, in Buchholz (Kreis Harburg) heim. Die Brandstätte war 2500 Quadratmeter groß, auf der Eisenbahnschwellen und Telegraphenstangen 1 1/2 Meter im Stapel verbrannten. Erst gegen Abend war der Brand soweit gelöscht, daß eine Weiterverbreitung nicht mehr zu befürchten war. Die Entstehungsursache ist auf Unachtsamkeit zurückzuführen.

### Kardinal Mercier will sich rechtfertigen.

(W.T.B.) Berlin, 6. April. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Lugano erfährt, ist ein Kurier des Kardinals Mercier mit sämtlichen Akten des letzten Zwischenfalls im Vatikan angekommen.

### Die deutschen — Biperneester.

(W.T.B.) Bern, 6. April. Der „Temps“ veröffentlicht eine Mitteilung, wonach englische Kreuzer bei der Durchsicht griechischer Inseln Bajen für deutsche Tauchboote entdeckt haben. Die griechische Regierung habe ja wohl keine Kenntnis von diesem Mißbrauch griechischer Inseln, die Alliierten hätten aber das strengste Recht, diese Biperneester zu zerstören.

### Bluff.

Das Aeronautische Institut von Großbritannien sandte an die Admiralität ein Telegramm, worin es die Möglichkeit der Bergung des Zeppelin „L 15“, der kürzlich an der Themsemündung verunglückt, behauptet, wenn diese Arbeit von Leuten unternommen würde, die mit derartigen Luftschiffen umzugehen verständen. Das Institut hebt hervor, daß der Zeppelin im flachen Wasser gesunken sei. Innerhalb dreier Monate könne er wieder hergestellt sein und gegen den Feind benutzt werden. (?)

### Reuter.

(W.T.B.) London, 6. April. Vom Reuterischen Bureau wird amtlich mitgeteilt, daß durch die Zeppelinangriffe in Großbritannien niemals irgendwelche Munitionswerke oder Fabriken beschädigt wurden. (Das hat man sich bei uns gleich gedacht.)

### Englische Maßnahmen.

Kopenhagen, 5. April. Nach „Berlingske Tidende“ haben die Schiffsreederei und Einfuhrhäuser in den nordischen Ländern eine Bekanntmachung des englischen Handelsministers mitgeteilt erhalten, nach der nach dem 25. April nur diejenigen Schiffe noch englische Kohlen erhalten, die mit Ladungen und nicht nur mit Ballast nach England fahren.

### Rücktritt des italienischen Kriegsministers.

(W.T.B.) Mailand, 5. April. Durch ein gestern erlassenes königliches Dekret ist, wie die Blätter melden, die Demission des bisherigen Kriegsministers Zupelli angenommen worden. Generalleutnant Paolo Morone wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Der König verlieh Zupelli das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone.

### Kriegszeit auch in Frankreich.

(W.T.B.) Paris, 5. April. Die Kommission der Kammer hat den Vorschlag, die Uhr für die Dauer des Krieges um eine Stunde vorzustellen, angenommen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. April 1916.

### Ein französischer Kriegsgefangener gefaßt.

\* Heute morgen um 7 Uhr wurde von zwei Arbeitern im Alber'schen Materialschuppen in der Bischofsstraße ein französischer Offizier festgenommen, der dort anscheinend genächtigt hatte. Es handelt sich um einen Oberleutnant, der aus dem Offiziersgefangenenlager in Heidelberg entflohen ist. Die Arbeiter, der Steinhauer Jakob Kober und der Tagelöhner Philipp Breittling, beide von Stammheim, lieferten den Flüchtling an das hiesige Stationskommando ab.

### Das Kapitalabfindungsgesetz.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsvorsorgung (Kapital-

abfindungsgesetz) zugegangen. Der Entwurf bestimmt im wesentlichen: Personen, die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf Grund des Mannschafsvorsorgungsgesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes Anspruch auf Kriegsvorsorgung haben, können auf ihren Antrag zum Erwerb oder zur Festigung eigenen Grundbesitzes nach Maßgabe der folgenden Vorschriften durch Zahlung eines Kapitals abgefunden werden. Die Kapitalabfindung kann umfassen: die Kriegszulage, die Verstümmelungszulage, sowie die auf Grund des Militärhinterbliebenengesetzes zustehenden Bezüge für die Witwe bis zu einer bestimmten Höhe. Die Abfindung kann auf einen Teilbetrag dieser Versorgungsgebühren beschränkt werden. Für die Berechnung der Abfindungssumme ist das Lebensjahr maßgebend, das der Antragsteller zur Zeit der Bewilligung der Abfindung vollendet hat. Als Abfindungssumme ist unter Berücksichtigung des Lebensalters das entsprechende Vielfache der Versorgungsgebühren zu zahlen und zwar bei vollendetem 21. Lebensjahr das 16fache, 31. Lebensjahr das 13 1/2fache, 41. Lebensjahr das 11fache, 51. Lebensjahr das 8 1/2fache, 55. Lebensjahr das 7 1/2fache des Jahresbetrages der betreffenden Bezüge oder eines Teiles derselben. Die Abfindungssumme ist auf Erfordern insoweit zuzuzahlen, als sie nicht innerhalb einer von der obersten Militärverwaltungsbehörde bemessenen Frist bestimmungsgemäß verwendet ist. — Die Begründung führt u. a. aus: Das Gesetz enthält eine der Maßnahmen, die dazu dienen sollen, die Schäden, die der Krieg den Heeresangehörigen und ihren Hinterbliebenen zugefügt hat, zu mildern. Der Grundsatz der Gewährung fortlaufender Versorgung hat sich allgemein bewährt und soll auch in Zukunft aufrecht erhalten bleiben. Der Krieg hat jedoch Verhältnisse geschaffen, die eine derartige Versorgung als nicht in allen Fällen ausreichend und zweckentsprechend erscheinen lassen. So muß Rücksicht auf die Volkswirtschaft und die Gesundheitspflege angestrebt werden, den Kriegsteilnehmern und ihren Witwen die Möglichkeit zu geben, mit Hilfe eines Kapitals sich auf eigener Scholle ansässig zu machen oder vorhandenes Vermögen zu erhalten. Die Ansiedlung und Sehaftmachung in diesem Sinne soll nicht nur den Erwerb oder die Gründung landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Betriebe, sondern auch das städtische Heimstättenwesen umfassen. In besonders geeigneten Fällen wird der Grunderwerb durch Beitritt zu einer gemeinnützigen Bau- oder Wohnungsgenossenschaft als genügend erachtet werden können. Unter Festigung eigenen Grundbesitzes sollen alle Maßnahmen verstanden werden, die geeignet sind, einen vorhandenen Besitz und die Gelegenheit zu ländlicher Arbeit nicht nur den zu Versorgenden selbst, sondern auch ihren Angehörigen zu erhalten und zu stärken. Dazu werden zu rechnen sein: Die Abstoßung von Schulden oder die sonstige Verbesserung der Schuldenverhältnisse, der Aufbau oder die Wiederherstellung von Gebäuden, die Vergrößerung leistungsfähigen Besitzes durch Neuerwerbungen, die Vervollständigung landwirtschaftlichen Inventars usw. Die gleichen Gesichtspunkte kommen auch für die Witwen in Betracht, deren Ehemänner den Tod für das Vaterland erlitten haben. Zahlreiche Witwen gefallener Landwirte, von Kleinbauern und ländlichen Arbeitern sind ohne Gewährung eines entsprechenden Kapitals zur Entschädigung oder zur Erhaltung des Besitzes nicht mehr imstande und werden gezwungen sein, ihren Besitz aufzugeben. — Es liegt im Interesse der Versorgungsberechtigten, der Kapitalabfindung nur die Zulagen zugrunde zu legen, damit ihnen bei etwaigem Verlust des Kapitals noch Barmittel für den täglichen Lebensunterhalt zur Verfügung stehen. Aus demselben Grund wird für die Witwen nur die Hälfte der ihnen zustehenden Kriegsvorsorgungsgebühren der Kapitalabfindung zugrunde gelegt.

### Gegen die Preistreibeerei im Kaffeegroßhandel.

Der Vorstand des Verbandes Württ. Konsumvereine hat an das Ministerium des Innern das Ersuchen gerichtet, es möge im Bundesrat seinen Einfluß dahin geltend machen, daß den im Kaffee-Großhandel wahrnehmbaren Preistreibeereien durch entsprechende Maßnahmen so rasch als möglich ein Ende gemacht werde.

\* Die Aufnahmeprüfung für ein evangelisches Lehrerseminar hat bestanden Friedrich Ohngemach von Altbulach.

(S.C.B.) Ulm, 4. April. Der Kaufmann Albert Dohle in Neu-Ulm, der schon einmal mit dem Gerichte zu tun hatte, wurde nunmehr vom Schöffengericht in Neu-Ulm wegen Umgehung der Petroleumhöchstpreise zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Er wollte seinen Petroleumvorrat auf die Weise „strecken“, daß er Erdöl nur an Personen abgab, die außer dem verlangten Petroleum auch andere Waren bei ihm kauften. Dabei erhielten die Leute, die mehr und für den Verkäufer gewinnbringendere Waren abnahmen, auch mehr Petroleum, als jene, die beispielsweise nur Zucker kauften, an dem Dohle nicht viel verdiente. Ursprünglich ist gegen ihn wegen dieser Sache nur eine Geldstrafe verhängt worden. Bei dieser hatte er sich aber nicht beruhigt, sondern er hatte gerichtliche Entscheidung beantragt, die nun allerdings sehr zu seinen Ungunsten ausfiel, von der Bewohnerschaft aber als viel gerechter gehalten wird, als eine Geldstrafe.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Amtliche und Privat-Anzeigen.**

**Erstmühl.**



**Beug- und Stammholz-Berkauf.**

Am Montag, den 10. April 1916, vormittags 9 Uhr, kommen aus der Brandhalbe

28 Rm. buchene Scheiter und Prügel,  
28 Rm. tannene Prügel

zum Verkauf. Ferner

136 Festm. tannenes Stammholz,  
II, III, IV, V. Klasse.

Angebote auf Stammholz müssen bis zum Verkaufstermin verschlossen in ganzen Prozenten ausgedrückt beim Schultheißenamt eingereicht werden, woselbst Auszüge erhältlich sind.

Die Eröffnung findet anschließend an den Beugholzverkauf statt. Zusammenkunft in der Wirtschaft zum „Bären“.

J. A.: Schultheiß Weber.

Rgl. Forstamt Stammheim,  
D.A. Calw.

**Gras-Berkauf.**

Am Montag, den 10. April, nachm. 5 Uhr, wird in der „Linde“ in Stammheim, der Grasertrag von den Wegen, Abteilungslinien, Bösen, und Kulturfächen sämtlicher Staatswaldungen im Aufstreich verkauft.

R. Forstamt Hirsau.

**Holz-Berkauf.**

Am Dienstag, den 11. April, vormittags 1/9 Uhr, an der Blockhütte bei der alten Pflanzschule aus Staatswald Dittenbronnerberg Abtlg. Pflanzschule, Stammheimerweg, Mönchsloch:

in 45 Flächenlosen 5000 Nadelholzweilen.

**Pflüge, Kultivatoren, Akerwalzen, Aker- u. Wieseneggen, Mähmaschinen, Heurechen u. Heuwender, Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Transmissionsen, Saugepumpen, Saugerverteiler. Ausführung von Reparaturen.**

**Lieferung von Ersatzteilen**

empfehlen zu mäßigen Preisen

**Gg. Wackenhuth, Maschinen-Werkstätte,**  
Telephon 142.

Die **Spar- u. Vorschussbank Calw**

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

**Agentur der Württemberg. Notenbank**

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.  
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.  
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von Schecks.  
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.  
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.  
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.  
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.  
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

Calw, den 6. April 1916.

**Todes-Anzeige.**



Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Christiane Arleth,**

geb. Hauß,

nach langer schwerer Krankheit gestorben u. Um stille Teilnahme bittet

namens der Hinterbliebenen:

der trauernde Gatte: **Karl Arleth**, Ortssteuerbeamter, mit seinem Kinde **Marta**.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. April, nachmittags 2 Uhr in Altstadt-Rottweil statt.

Gehingen.

**Portland-Zement, Rheinsand und Schwarzkalk**

habe wieder auf Lager in Gehingen und am Bahnhof Althengstett. **St. Better.**

**Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.**

**Neuaufnahme**  
— auch für Mädchen — **26. April.**

**DIREKTOR WEBER.**

Suche zu baldigem Eintritt älteres, zuverlässiges

**Mädchen**

in kl. Familie. Umlandstraße 661.

Ein tüchtiger

**Fahrknecht**

kann sofort eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Mehrere kräftige jüngere

**Arbeiter,**

im Alter von 16—19 Jahren finden lohnende Beschäftigung. Sanitas-Comp., G. m. b. H. Klein-Wildbad.

**Wir suchen für zwei Mädchen**

von 16 und 19 Jahren geeignete Stellen, in einfache ländliche Verhältnisse. Kinderrettungsanstalt Stammheim. Hausvater Gugeler.



Ein Paar schöne Länferschweine hat abzugeben J. Krauß, z. „Linde“ Herrenberg.

Vom Kommunalverband habe zur Verteilung und sind eingetroffen:

**Malztreber**

als vorzügl. Futtermittel, per Zentner 14.— Mk. Leere Säcke sind mitzubringen. Fr. Nonnenmacher.

1a. Kräuterkäs,

Pfund 90 Pfg.,

Salatöl-Ersatz,

Liter 1.40 Mk.,

mit Pflanzenöl Liter 1.80 Mk.,

mit Mandelöl Liter 2.40 Mk.,

Bodenöl-Ersatz,

Liter 80 Pfg.,

1a. Paraffinkerzen,

Pack 90 Pfg.,

Spar- und Consumverein.

Gegenmarken auf

jämmtliche Artikel!

Kieler Süß-

**Bücklinge,**

Stück 18 Pfg.,

frisch eingetroffen

**Pfannkuch & Co.**

Calw. Tel. 45.

**Gustav-Adolf-Frauen-Verein.**

Freitag, den 7. April 2 1/2 Uhr.

Am Samstag sind ganze, halbe und viertel **Rizchen**

zu haben bei

Adolf Ziegler jun.

Seden Posten

**Branntwein**

aus landwirtschaftl. Brennereien kauft gegen bar und bittet um Offerten nebst Preis

**Klosterbrennerei Emmendingen G.**

In

**Leigwaren!**

jede Sorte und Schnittbreite, mit und ohne Eier hergestellt, kann jedes Quantum abgegeben werden.

Bei Ristenbezug billiger!

**Bohnenkerne, Erbsen,**

ganz und gepulvert, empfiehlt Spar- und Consumverein.

Gegenmarken auf alle Waren!

Einen gut erhaltenen

**Kinderrwagen**

verkauft

Vina Schnürle, Alzenberg.

Stammheim.

Ein gebrauchtes

**Fahrrad**

hat billig zu verkaufen.

Gustav Leopold, (Geh. Staig.)

**Kaffee**

frischgebrannt, empfiehlt in verschied. Preislagen Fr. Lamparter, a. Markt.

**Rhenania Phosphat**

(Ersatz für Tomasmehl)

**Pern Guano**

(Ersatz für Chilesalpeter) empfiehlt

W. Dingler.

**Rochkisten**

in technisch vollkommener, prakt. Ausführung, eine Zierde jed. Küche, empfiehlt Spezialfabrik J. Rottmann, in Dohringen (Württ.) Beschreibung u. Preisliste franco.

1 Sportwagen, 1 Firmen-schild sow. 1 Blumenständer zu verkaufen.

Badstraße 340, 2. Stock.